

1.2. Die historische Person des Eudes Herpin

Die Vita des Vizegrafen Eudes Herpin de Bourges, häufig auch Harpin oder Arpin genannt, liegt der Chanson-de-geste ‚Lion de Bourges‘ und damit auch dem Prosaroman Elisabeths, versetzt in das Heldenzeitalter Karls des Großen, in legendenhafter Umformung zu Grunde. Dieser heiratete um 1092 Mathilde, die älteste Tochter von Gilles I. de Sully, die von ihrem Onkel Étienne de Bourges die Grafschaft als Erbe erhielt.¹⁰¹ Eudes wurde damit nach dem Recht seiner Frau Vizegrav von Bourges. Er schloss sich dem Gefolge Herzog Wilhelms IX. von Aquitanien an, das zum so genannten Kreuzzug von 1101 aufbrach. Um sich die kostspielige Pilgerfahrt leisten zu können, verpfändete Eudes 1098 seine Grafschaft für 60.000 Sous an den französischen König Philipp I.¹⁰² Im Heiligen Land geriet er bei der Schlacht von Ramallah in Gefangenschaft der Sarazenen. Nach seiner Freilassung kehrte er nach Frankreich zurück und trat als Mönch dem Kloster Cluny bei, in dem er um 1109 starb.¹⁰³ Danach wurde Bourges in die Herrschaftsgebiete des Königs eingegliedert. Um seine Person entstand unter den Einwohnern von Bourges eine Geschichte, in der sein Sohn Lion die verpfändete Grafschaft zurückerlangt, indem er das Horn, das nur der wahre Erbe blasen kann, zum Klingen bringt.¹⁰⁴

Den historischen Kern der Chanson-de-geste bildet – kaum noch erkennbar – das Leben dieses Vicomte von Bourges Ende des 11. Jahrhunderts, das in die Heroenzeit verlegt wurde.¹⁰⁵ Die Sage um Lion de Bourges basiert also auf einem Kreuzzug in das Heilige Land. Zwar verliert der literarische Herpin ebenfalls sein Fürstentum (Herzogtum), aber nicht aus materiellen Gründen, sondern vielmehr aus machtpolitischen. In der literarischen Bearbeitung lassen sich einige Parallelen zu dem Leben des Vizegrafen von Bourges, Eudes Herpin, ziehen, doch ist die Vita der historischen Person im literarischen ‚Harpin‘ intensiv überlagert von dessen verschiedenen Abenteuerfahrten.¹⁰⁶

¹⁰¹ MÜLLER 1905, S. 1.

¹⁰² WILHELMI 1894, S. 6f.; VON BLOH 2002a, S. 104; LIEPE 1920, S. 106; SUCHIER 1884, S. LXXXI.

¹⁰³ MÜLLER 1905, S. 1; VON BLOH 2002a, S. 104; SUCHIER 1884, S. LXXXI.

¹⁰⁴ So SUCHIER 1884, S. LXXXI: „Un des derniers événements qui ont fait naître des chansons de geste est la réunion de la vicomté de Bourges à la couronne de France. Ce fut en 1098 qu’Eudes Harpin, vicomte de Bourges par son mariage avec Mahaut, nièce et héritière du vicomte Etienne, au moment de partir pour la Terre-Sainte, vendit sa vicomté à Philippe I. Harpin mourut, après 1109, dans l’abbaye de Cluni. Les Barrichons, qui voyaient expirer avec regret leur autonomie féodale, formèrent une tradition, selon laquelle leur dernier maître, Harpin, qui se fit moine à son retour de la croisade, aurait eu un fils, Lion; ce fils devait venir un jour réclamer son héritage, et il prouverait qu’il était le vrai héritier du fief en sonnant le cor merveilleux que l’on voyait figuré sur l’un des murs du palais de Bourges.“ Ein Horn kommt auch in der Rolandslegende (‚Chanson de Roland‘) vor, dort erhält es Roland von einem Engel.

¹⁰⁵ MÜLLER 1990, S. 1100. BASTERT 2014, S. XVI Anm. 24 weist darauf hin, dass der Prosaroman selbst gegen Ende (S. 772, Z. 24) diesen Herpin als Urenkel Lewes und als Kreuzzugsteilnehmer erwähnt, und damit das Geschehen weiter zu historisieren sucht.

¹⁰⁶ LIEPE 1920, S. 106.